

JÖRG FIEDLER, TRAVERSFLÖTE

Geboren und aufgewachsen in Duisburg. Nach dem Querflötenstudium an der Folkwang-Hochschule zunächst kurze Tätigkeit im Orchester der Deutschen Oper am Rhein und im Ensemble für zeitgenössische Musik «Fin de Siècle». Danach Traversflöten- und Blockflötenstudium an der Schola Cantorum Basiliensis. Seither als Solist und Ensemblemusiker tätig. Daneben Forschungen und Veröffentlichungen im Bereich der Aufführungspraxis.



KATHARINA SUSKE, KÜNSTLERISCHE LEITUNG UND OBOE D'AMORE

Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin, Kulturschaffende und Musikvermittlerin steht die Arbeit in der Freitagsakademie, die sie 1993 in Bern mitgegründet hat. Als Kammermusikerin wie als Solistin wirkt Katharina Suske in vielen namhaften Ensembles für Alte Musik mit wie Akademie für Alte Musik Berlin, Venice Baroque, I Barrocchisti, Wiener Akademie, Opernorchester Zürich La Scintilla, Drottningholms Barockensemble oder London Baroque. Sie studierte in Graz, Wien, Mailand und Den Haag u. a. bei Ku Ebbinge, Hans Peter Westermann und Pedro Memelsdorff. 2002 weilte sie als Stipendiatin des Kantons Bern längere Zeit in New York. Sie ist eine gefragte Dozentin an internationalen Meisterkursen, u. a. bei der Austria Barockakademie Gmunden. 2019 wurde sie mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.



ILIA KOROL, VIOLINE

Der Kiewer Geiger ist international als Solist und Dirigent mit Spezialisierung auf Alte Musik gefragt. Er arbeitet als Konzertmeister mit Orchestern wie der Wiener Akademie, der Musica Angelica L.A. (USA) oder dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen sein musikalisches Wirken.



KAROLINE ECHEVERRI KLEMM, VIOLINE

Studierte 2004–2009 Violine an der Hochschule für Musik Köln und 2007/08 an der Escola Superior de Música de Catalunya in Barcelona. Anschliessend folgte ein Masterstudium im Fach Barockvioline bei Chiara Banchini, Leila Schayegh und Amandine Beyer an der Schola Cantorum Basiliensis. Karoline Echeverri Klemm spielt in verschiedenen Orchestern bzw. Barockensembles wie z.B. Musica fiorita, La Cetra, Freiburger Barockorchester, Freitagsakademie Bern u.a. Mit dem Geiger German Echeverri gründete sie 2012 das Ensemble Der Musikalische Garten.



ANNA-MARIA SMERD, VIOLINE

War 2002–2008 Mitglied des renommierten Ensemble Musica Antiqua Köln. Sie tritt als Stimmführerin und Konzertmeisterin mit verschiedenen Ensembles wie dem Orchester Wiener Akademie, Neobarock, Concerto Köln oder der Kölner Akademie weltweit auf und hat mehrere CDs aufgenommen.



MARIA INES ZANOVELLO, VIOLA

Geboren in Vicenza, studierte Violine und Barockvioline in Padova, Castelfranco Veneto und Trossingen. Im Jahr 2015 erhielt sie einen Platz im European Union Baroque Orchestra. Sie spielt regelmässig in ganz Europa, sowohl als Solistin, Kammermusikerin und im Orchester.



JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO

Er lernte das Cellospiel bei dem Cellisten und Dirigenten Klaus-Peter Hahn sowie bei Mario De Secondi an der Hochschule Trossingen. An der Schola Cantorum Basiliensis studierte er Violoncello in alter Mensur bei Christophe Coin. Er ist Mitglied bei den Ensembles La Cetra Barockorchester Basel, l'Ornamento, Orchestre Atlante, Il Gusto Barocco, Continuo-Ensembles Il Profondo, Musica Fiorita sowie Ensemble Inégal. Pešek spielt ebenfalls Viola da Gamba und Basse de Violon. Er forscht über akkordische Generalbass- und Rezitativbegleitung nach historischen Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts.



JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE

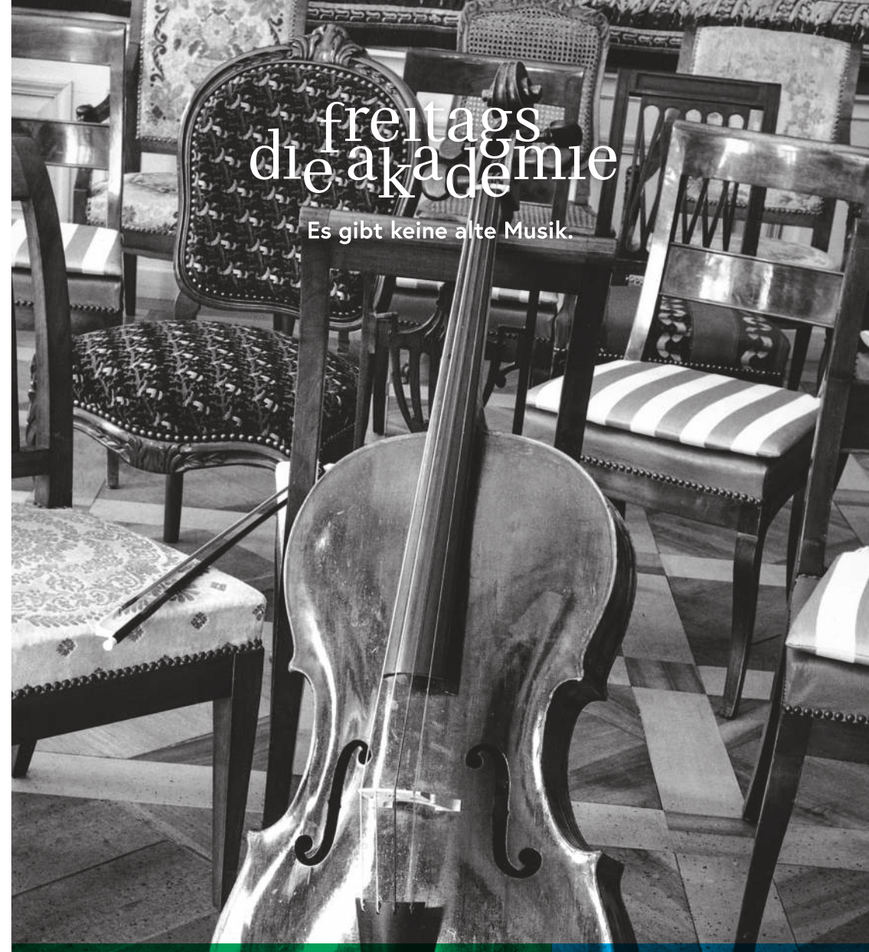
Krigovský ist Mitglied des Ensembles Musica Aeterna. Seine Kontrabassausbildung absolvierte er in Košice und an der Musikhochschule Bratislava und vertiefte anschliessend seine Studien mit einem Violone-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis bei D. Sinclair. Er ist Professor am Konservatorium Bratislava und unterrichtet an der Kunstakademie Banská Bystrica.



JEREMY JOSEPH, CEMBALO

Der Südafrikaner ist Organist an der Wiener Hofburgkapelle und unterrichtet an der Universität für Musik in Wien. Er tritt mit weltbekannten Orchestern und Ensembles auf, so mit den Wiener Symphonikern, den Hamburger Philharmonikern, dem Musica Angelica Baroque Orchestra (L.A.). Joseph studierte an der Musikhochschule Lübeck bei M. Haselböck und an der Musikhochschule Stuttgart bei J. Essl.

freitagsakademie.com



freitags
die akademie

Es gibt keine alte Musik.

DIENSTAG | 18.10.2022 | 19:30 | FARELHAUS BIEL
MITTWOCH | 19.10.2022 | 19:30 | CASINO BERN BURGERRATSSAAL

BACH AUF UMWEGEN

REKONSTRUIERTE WERKE VON J. S. BACH

UNERMÜDLICHES UMARBEITEN

Moritz Achermann

Das manuelle Abschreiben von Noten gehörte noch lange Zeit nach der Erfindung und Verbreitung des Musikdrucks zu den wichtigsten künstlerischen Praktiken der europäischen Musikkultur. Dem Abschreiben von Musik kam neben seiner praktischen auch eine pädagogische Bedeutung zu: Wer ein Stück abschreibt, lernt dadurch auch viel über dessen Machart.

In einer Ära, die weder das Konzept des geistigen Eigentums, noch den Werkbegriff und dessen Originalitätsanspruch kannte, gestalteten sich die Grenzen von Abschreiben, Umschreiben und Komponieren stets fliessend.

In einer Ära, die weder das Konzept des geistigen Eigentums, noch den Werkbegriff und dessen Originalitätsanspruch kannte, gestalteten sich die Grenzen von Abschreiben, Umschreiben und Komponieren stets fliessend. Bereits existierende Musikstücke wurden uminstrumentiert, umtextiert oder als Material für eine Neukomposition verwendet. Diese Praxis finden wir auch in allen Schaffensperioden des grossen Tondichters Johann Sebastian Bach (1685–1750) wieder, der sich zeitlebens am reichhaltigen musikalischen Fundus seines eigenen kompositorischen Oeuvres bediente und diesen meisterhaft zu rezyklieren wusste.

VIELBESCHÄFTIGTER THOMASKANTOR

Dass Bach immer wieder ältere Stücke umarbeitete, ist angesichts der enormen Arbeitsfülle, die er als Thomaskantor in Leipzig zu bewältigen hatte, nicht verwunderlich. Insbesondere in den ersten zwei Jahren nach seiner Berufung 1723 musste er neben der Erfüllung seiner pädagogischen Aufgaben für beinahe jeden Sonntag des Kirchenjahres eine neue Kantate komponieren, einstudieren und im Gottesdienst zur Aufführung bringen. Hinzu kamen ab 1729 noch Kompositionen, die er als Leiter des Collegium musicum Leipzig schuf. Angesichts dieses kompositorischen Pensums erstaunt es deshalb wenig, dass Bach bei der Verfertigung seiner Leipziger Kantaten auf bestehende Kompositionen zurückgriff. Hierbei griff er oftmals auf Instrumentalstücke zurück, die er als Kapellmeister in Köthen für das exquisite Orchester des Hofs komponiert hatte.

AUF DER SPUR VERLORENER PARTITUREN

Viele Werke Bachs gelten heute als verschollen. Das Wissen um Bachs musikalische Recycling-Strategien erlaubt es der Nachwelt jedoch, einige dieser vermeintlich verlorenen Kompositionen zu rekonstruieren. Diese Rekonstruktionen müssen, sofern nicht irgendwann eine zeitgenössische Abschrift auftauchen sollte, dabei bis zu einem gewissen Masse stets Hypothese bleiben. Sie basieren teils auf Cembalokonzerten, die Bach unter Verwendung älteren Materials verfertigte und mit seinen Söhnen im Rahmen der Veranstaltungen des Collegium musicum im Zimmermannschen Kaffeehaus in Leipzig zur Aufführung brachte (so im Falle des Konzerts für Oboe d'amore in A-Dur und des Violinkonzerts in g-Moll) und teils auf orchestral besonders prächtigen Eingangschören von Kantatenschöpfungen. Der Musikwissenschaftler Walter F. Hindermann hat mit seinem Trippelkonzert für Flöte, Oboe d'amore und Violine, zusammengefügt aus drei Leipziger Kantaten, einen ebenso wagemutigen wie berückenden Rekonstruktionsentwurf vorgeschlagen, den die Freitagsakademie in ihrer Einspielung um die zugrundeliegenden Choralmelodien der jeweiligen Kantaten zu einer prächtigen Klanghypothese bereichert hat.

NÄCHSTE KONZERTE

23.10.2022 | 17:00 | ZINGGHAUS, KÖNIZ UND 25.10.2022 | 19:30 | SOCIÉTÉ DE MUSIQUE LA CHAUX-DE-FONDS

WIENER KLASSIK

—

5.11.2022 | 19:30 UND 6.11.2022 | 17:00 | PETRUSKIRCHE BERN

WERKE VON PURCELL UND MARTINES

MIT DEM AMADEUS CHOR BERN. LEITUNG: MORITZ ACHERMANN

—

2.12.2022 | 19:30 | FRANZÖSISCHE KIRCHE BERN

6. ABONNEMENTSKONZERT

J. S. BACH: HOHE MESSE IN H-MOLL

MIT DEM SCHWEIZER JUGENDCHOR. LEITUNG: NICOLAS FINK

DANK

Kultur Stadt Bern
Burgergemeinde Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
vinetum
Stadt Biel Ville de Bienne
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Bürgi-Willert-Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Migros Kulturprozent
Ursula Wirz-Stiftung
KulturLegi CarteCulture
fondation johanna dürmüller-bol
haus

Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM «BACH AUF UMWEGEN»

JÖRG FIEDLER, TRAVERSO / KATHARINA SUSKE, OBOE D'AMORE / ILIA KOROL, KAROLINE ECHEVERRI KLEMM UND ANNA-MARIA SMERD, VIOLINE / MARIA INES ZANOVELLO, VIOLA / JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO / JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE / JEREMY JOSEPH, CEMBALO

Kantate «Non sa che dolore», BWV 209, Sinfonia

—

Konzert für Oboe d'Amore in A-Dur, rekonstruierte Fassung
Allegro (nach BWV 1055/R) / *Adagio* (nach BWV 249/2) / *Allegro ma non tanto* (nach BWV 1055/R)

—

Konzert für Violine in g-Moll nach BWV 1056
ohne Bezeichnung / *Largo* / *Presto*

—

Konzert für Oboe d'Amore in A-Dur, rekonstruierte Fassung
Larghetto (nach 1055R)

—

Tripelkonzert für Flöte, Oboe d'Amore und Violine, rekonstruierte Fassung von Walter Hindermann,
Vivace (nach «Was Gott tut, das ist wohlgetan», BWV 99) / *Grave* (nach «Er ist das Heil und sel'ge Licht», BWV 125) / *Alla breve* (nach: «Drum so lasst uns immerdar», BWV 115)



«BACH CONCERTOS: LOST AND FOUND»

Die Freitagsakademie mit Rekonstruktionen von Bach-Konzerten, teilweise weltersteingespielt, bei deutsche harmonia mundi

Bestellung: freitagsakademie.com